

- Dialektologie allgemein verbindlichen Transkriptionssystems. In: Zs.f. Maf. 31, 1964, S. 57-61.
- SCHRÖDER, K.J.: Nachtrag zum Wörterbuch der deutschen Mundarten des ungarischen Berglandes. Wien 1859.
- SCHWANZER, V.: Störungen in der deutschen Sprachstruktur durch Isolation und Einwirkungen des Slawischen. In: Zs. f. deutsche Philologie 87, 1968, S. 86-96.
- STRÖM, A./SCHIRMUNSKI, V.M.: Deutsche Mundarten an der Nawa. In: Teuthonista 3, 1926/27, S. 39-62 u. 153-165.
- TEHERÁN - Jalta - Postupim. Zborník dokumentov podľa druhého sovietského vydania. Bratislava 1972.
- TEUCHERT, H.: Grundsätzliches über die Untersuchung von Siedlungsmundarten. Zs. f. deutsche Mundarten 10, 1915, S. 409-415.
- TURIEC. Zost. M. Tuma u. E. Lažistan. Bratislava 1965.
- VALISKA, J.: Die deutsche Mundart von Obošchau (Slow.) Rimavská Sobota 1980.
- VALISKA, J.: Deutsche Mundarten der Oberzips. (Slow.) Stará Ľubovna 1982.
- WIESINGER, P.: Phonetisch-phonologische Untersuchungen zur Vokalentwicklung in den deutschen Dialekten (Karten 1-18). Berlin 1970.
- WIESINGER, P.: Deutsche Sprachinseln. In: Lexikon der germanistischen Linguistik (LGL) Hg. v. H.P. Althaus, H. Henne, H.E. Wiegand. Tübingen² 1980, Studienausgabe III, S. 446-632.
- ŽIRMUNSKIJ, V.M.: Obščije tendenciji razvitija germanskich jazykov. In: Obščije i germanskoje jazykoznanije. Leningrad 1976, S. 277-334.

Renata Horáková

Lexikalische Beschreibung des gegenwärtigen deutschen Lehnwortgutes in der Stadt Opava

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist eine Untersuchung der gegenwärtigen Rolle der deutschen Lehnwörter in Opava. Die Materialsammlung erfaßt Belege der tschechischen Umgangssprache.

Das Problem der deutschen Lehnwörter in der tschechischen Sprache bot und bietet bei der Untersuchung deutsch-tschechischer Sprachkontakte wichtige und interessante Ansätze zur sprachwissenschaftlichen Analyse. Dabei nehmen Schlesien und auch die Stadt Opava infolge der historischen Entwicklung eine besondere Stellung ein. Mit den Eigenheiten der Sprache des Gebietes, in dem Opava liegt, beschäftigten sich u.a. bereits mehrere sprachwissenschaftliche Studien. Besonders in LAMPRECHT's Arbeiten "Středoopavské nářečí" (1953) und "Slovník středoopavského nářečí" (1963) sowie in BALHAR's Artikel "Die Sprache der älteren Generation der Troppauer" (1974) wird behauptet, daß die deutschen Lehnwörter in der Sprache der Bevölkerung von Opava seit dem Zweiten Weltkrieg stark zurückgedrängt (LAMPRECHT 1953,5 und 1963,15 f.) und fast vollkommen durch tschechische Ausdrücke ersetzt worden seien (BALHAR 1974,140). Bei näherem Kontakt mit der Bevölkerung der Stadt Opava kann man jedoch heute feststellen, daß sie sich in bestimmten Situationen der deutschen Lehnwörter bedient, um eine bestimmte sprachliche Wirkung zu erzielen. Deshalb erscheint die Frage nach der Rolle der deutschen Lehnwörter in der Sprache der Stadt Opava und nach der Wirkung, die ihr Einsatz in sprachlichen Äußerungen hervorruft, äußerst interessant.

Folgende Fragen waren für die Analyse relevant:

- Welche Wörter deutscher Herkunft kommen in Opava vor?
- Wie groß ist ihre Anzahl?
- In welchen Bedeutungen sind sie festzustellen?
- Wie hoch ist der Grad der Häufigkeit ihres Gebrauchs, bzw. ist die Häufigkeit des Gebrauchs generations- oder sozial bedingt?

- Welche deutschen Lehnwörter sind nur für Opava typisch, und welche kommen auch in anderen Gebieten vor?
- Bestimmen noch andere Faktoren die Häufigkeit des Gebrauchs dieser Wörter der Umgangssprache von Opava mit? (Beachte: Die partielle Neubesiedlung von Opava und seiner Umgebung nach 1945, längerer Aufenthalt einiger Bewohner außerhalb von Opava, bzw. die differenzierte Kenntnis der deutschen Sprache)?

Zunächst ist es notwendig, die Verwendungsweise der Termini Schriftsprache, Gesprächssprache, Gemeinsprache, Umgangssprache, Fachsprache und Slang in diesem Beitrag zu erläutern, da sie sich im Deutschen und Tschechischen nicht decken. Durch nachstehende Auflistung wird auch ein Vergleich zwischen Termini der Germanistik und der Bohemistik ermöglicht.

Der Terminus Schriftsprache wird als Bezeichnung für die auf einer Auswahl beruhende, bewußt gestaltete Existenzform sowohl der geschriebenen als auch der gesprochenen Sprache verwendet (vgl. CONRAD 1981, 231, 161, 107, 146; ŠMILAUER 1972, 21-28; HAVRÁNEK 1969, 7-17).

Die Gesprächssprache bezeichnet die in Massenmedien und bei persönlichen, die Schriftsprache erfordernden Kontakten von Personen, die der Schriftsprache kundig sind, angewendete, vorwiegend mündliche, aber auch schriftliche Form der Schriftsprache. Der Charakter der Gesprächssprache ist auch durch die Bedingungen, unter denen sie entsteht, bestimmt, und sie unterscheidet sich von der eigentlichen Schriftsprache durch einen expressiven Beiwert (vgl. ŠMILAUER 1972, 21). Die Gemeinsprache gilt als Bezeichnung für die durch den mittelböhmischen Dialekt und durch den Bildungsgrad der Sprecher bestimmte überlandschaftliche Form der vorwiegend gesprochenen Sprache, die sich zwischen Dialekt und Schriftsprache bewegt (vgl. CONRAD 1981, 281, 90; ŠMILAUER 1972, 21).

Unter Umgangssprache wird hier die durch die jeweilige Mundart oder durch den jeweiligen Dialekt und durch den Bildungsstand der Sprecher bestimmte überlandschaftliche Form der vorwiegend gesprochenen Sprache, die sich zwischen Mundart, Dialekt oder Gemeintschechisch und Schriftsprache bewegt, verstanden (vgl. CONRAD 1981, 281; ŠMILAUER 1972, 21).

Der Begriff Fachsprache bedeutet in dieser Arbeit: "... spezifischer Wortschatz einer bestimmten Berufsgruppe oder eines Handwerks zur Bezeichnung der Dinge und Erscheinungen innerhalb dieses Berufs oder Handwerks ..." (CONRAD 1981, 52). Slang wird für die von der tschechischen Sprache unterschiedene, z.T. unverständliche Sondersprache einer beruflichen oder sozial eng zusammengehörenden Gruppe von Menschen mit überlandschaftlicher Geltung, die sich von den Fachwort-

schätzen durch Expressivität und häufige Metaphorik unterscheidet, verwendet (vgl. CONRAD 1981, 239; SKÁLA 1968, 138; FILIPEC 1961, 279, ŠMILAUER 1972, 21). Weiterhin ist auch das Lehnwort (CONRAD, 1981, 55) vom Fremdwort (vgl. CZIČHOCKI, MRAZOVIC 1983) und vom Internationalismus (vgl. KLEINE ENZYKLOPÄDIE DEUTSCHE SPRACHE 1983, 304) abzugrenzen, weil die Lehnwörter deutscher Herkunft in der tschechischen Sprache anhand der historischen Entwicklung eine besondere Stellung einnehmen.

An dieser Stelle ist zu bemerken, daß Internationalismen, deren Vorkommen im Tschechischen auf deutsche Vermittlung zurückzuführen ist, wie 'kafe', 'kasa', 'mašina' u.a., stilistisch nicht neutral und der tschechischen Umgangssprache zuzurechnen sind. Die Schriftsprache bedient sich dagegen der nicht expressiven tschechischen Ausdrücke 'káva', 'pokladna', 'stroj'. Internationale Ausdrücke, die nicht sicher auf deutsche Vermittlung zurückführbar sind, oder für die es im Tschechischen keinen adäquaten Ersatz gibt, wie z.B. 'technika', sind aber auch im Tschechischen stilistisch neutral.

Um eine umfassende Vorstellung über das Problem der deutschen Lehnwörter im Tschechischen zu erhalten, um ihre heutige Funktion, ihren Gebrauch bzw. ihr Vorkommen innerhalb der einzelnen Existenzformen der tschechischen Sprache im gesamten tschechischen Sprachgebiet zu verstehen, war es notwendig, sich mit der Geschichte des Einflusses des Deutschen auf das Tschechische zu beschäftigen; weiterhin mußte auch der historische Hintergrund Schlesiens und der Stadt Opava verdeutlicht werden, der eine besondere Stellung der deutschen Lehnwörter bedingt.

Deutsche Lehnwörter kommen im Tschechischen schon seit dem 12. Jh. vor, da seit dieser Zeit in den böhmischen Ländern Tschechen und Deutsche nebeneinander lebten (vgl. HAVRÁNEK 1965, 15-19; TROST 1977, 29-31). Im 16. Jh. und in der Zeit danach war dieses Zusammenleben in manchen Gebieten sogar so eng, daß so gut wie jedes deutsche Wort in die tschechische Alltagssprache eingegliedert werden konnte (vgl. TROST 1977, 30). Erst am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jh., also während der Nationalen Wiedergeburt des tschechischen Volkes, bemühte man sich wieder um die Reinheit der tschechischen Sprache und verdrängte die direkt aus dem Deutschen übernommenen Wörter, deren fremde Herkunft ganz deutlich spürbar war, vor allem aus der tschechischen Schriftsprache und ersetzte sie durch tschechische Äquivalente, so daß sie heute nur dem Gemeintschechischen bzw. der tschechischen Umgangssprache angehören und fast ausschließlich in expressiven sprachlichen Äußerungen verwendet werden oder in den Fachsprachen bzw. Slangs v.a. der Handwerker und Künstler erhalten blie-

ben (vgl. HAVRÁNEK 1965, 14-19; TROST 1977, 30; SKÁLA 1968, 127-141). Es sei auch darauf verwiesen, daß einige dieser Lehnwörter deutscher Herkunft im ganzen tschechischen Sprachgebiet bekannt und gebräuchlich sind, obwohl sie z.T. in verschiedenen Regionen in lautlicher und semantischer Hinsicht Unterschiede aufweisen, der Gebrauch anderer wiederum auf ein mehr oder weniger kleines Gebiet beschränkt ist, wobei der Grad der tschechisch-deutschen Zweisprachigkeit in der Geschichte dieser Gebiete die entscheidende Rolle spielt (vgl. UTĚŠENÝ 1968, 109-126, SKÁLA 1968, 138 f.). Besonders stark ausgeprägt und lang andauernd war diese Zweisprachigkeit in Schlesien und in der Stadt Opava mit ihrer nächsten Umgebung, weil ein Teil des heutigen Kreises von Opava (das sog. Hultschiner Gebiet/Ländchen) seit der Teilung Schlesiens zwischen Österreich und Preußen 1742 bis zum Jahre 1920 zu Preußen gehörte. 1938 wurde u.a. auch das Gebiet von Opava durch das Diktat der Münchener Konferenz geteilt. Das Hultschiner Gebiet wurde wieder an Deutschland angeschlossen, und Opava wurde der Verwaltungssitz des sog. 'Ostsudetenlandes'. Unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gab es in Opava 10 000 Deutsche und nicht einmal 100 Tschechen (vgl. SKÁLA 1968, 138 f.; Okres Opava 1983, 19-43).

Diese Untersuchung soll in erster Linie die Frage nach der gegenwärtigen Rolle der deutschen Lehnwörter in der Sprache der Bevölkerung von Opava und nach dem Effekt, den ihr Einsatz in sprachlichen Äußerungen bewirkt, darstellen. Dadurch unterscheidet sie sich von den Arbeiten der bereits erwähnten Autoren, die andere Aspekte der Bedeutung des deutschen Lehnwortgutes im Tschechischen behandelt und diese Thematik auch von anderen Standpunkten betrachtet haben.

Besonders sei hier hervorgehoben, daß sich HAVRÁNEK und TROST in ihren Arbeiten "Die sprachlichen Beziehungen zwischen dem Tschechischen und dem Deutschen" (HAVRÁNEK 1965, 15-19) und "Zum deutschen Anteil am tschechischen Wortschatz" (TROST 1977, 29-31) v.a. mit der zeitlichen Gliederung der deutschen Lehnwörter im Tschechischen beschäftigt haben, wobei TROSTs Artikel, ausgenommen seine Stellungnahme zur Möglichkeit des Einflusses des Deutschen auf das (alt)tschechische phonologische System (29 f.) und die Angabe der Herkunftssprache bzw. -mundart der deutschen Entlehnungen im Tschechischen (30), eine Zusammenfassung von Havráneks Arbeit aus dem Jahre 1965 darstellt. Die Arbeit von UTĚŠENÝ zum sprachgeographischen Aspekt der deutschen Lehnwörter im Tschechischen (1968) ergänzt die Auseinandersetzung mit dieser Problematik.

Im Unterschied zu den bereits erwähnten Arbeiten von Havránek, Trost und Utěšený, die mehr oder weniger Teilfragen zur Rolle des Lehnwortgutes deutscher Herkunft im Tschechischen behandeln, stellt SKÁLA in dem Artikel "Deutsche

Lehnwörter in der heutigen tschechischen Umgangssprache" (1968) dieses Problem in seiner Gesamtheit dar. Diese Studie liefert eine Zusammenfassung des bisherigen Forschungsstandes mit kritischer Auswertung. Außerdem wird in dieser Abhandlung die Arbeit am Wörterbuch der tschechischen Schriftsprache erwähnt, in dem die jeweiligen deutschen Lehnwörter den entsprechenden Stilebenen zugeordnet werden, wobei umgangssprachliche und mundartliche Belege systematisch einandergehalten werden. Von den 64 768 Wörtern im ersten Band dieses Wörterbuchs (A-M) stammen 1 968 Wörter, ohne Ableitungen, entweder direkt aus dem Deutschen oder wurden durch deutsche Vermittlung aus anderen Sprachen übernommen. In den meisten Fällen handelt es sich um Substantive (vgl. SKÁLA 1968, 128). Einen wesentlichen Teil der Studie Skálas bildet die alphabetische Liste der 300 am häufigsten verwendeten Wörter deutscher Herkunft oder solcher, die über deutsche Vermittlung aus anderen Sprachen entlehnt wurden, verbunden mit einer Analyse ihrer lautlichen Gestalt. Es zeigt sich, daß der größte Teil von ihnen die sog. inhärente Expressivität besitzt, d.h. Lautverbindungen, die im Tschechischen ungewöhnlich sind (die Konsonanten c, č, ě, j, ř, ž, š, ť in Verbindung mit den Vokalen o, u, z.B. 'coulštok', 'cundr', 'cuk/s/fira' oder die Gruppen -ajs-, -ajzl, ajc, -uňk, wie in 'špajska', 'hajzl', 'šprajcovat', 'hajcovat', 'šizuňk', 'mišunk', 'ordnunk' (vgl. SKÁLA 1968, 130-136).

In diesem Zusammenhang darf die Arbeit von PAPONOVÁ "Zum Prozeß der Übernahme von Wörtern deutscher Herkunft ins Slowakische" (1986) nicht außer acht gelassen werden, in der die Verfasserin einerseits Stand und Stellung des deutschen Lehnwortgutes in der slowakischen Gegenwartssprache beschreibt, andererseits auch den einzelnen Aspekten der Übernahme deutschen Wortgutes ins Slowakische große Aufmerksamkeit widmet, wobei sie die Bedeutung diachroner Verfahren bei der Untersuchung und Erfassung aller Veränderungen, die die Anpassung der entlehnten Worteinheiten an die Empfangssprache begleiten, stark betont.

Durch meine Untersuchung wurden in Opava im Jahre 1985 etwa 925 Wörter deutscher Herkunft erfaßt, die Gegenstände und Erscheinungen aus den verschiedenen Lebensbereichen bezeichnen. Dadurch wurde bewiesen, daß die Behauptung Lamprechts und Balhars, die Wörter deutscher Herkunft seien aus der Sprache Opavas verdrängt und durch Ausdrücke aus der tschechischen Schriftsprache ersetzt worden (s.o.), nicht zutrifft.

Von den etwa 500 in den Jahren von 1946-1950 von Lamprecht gesammelten deutschen Lehnwörtern waren den 1985 befragten Personen etwa 70 Wörter nicht bekannt. Dabei handelt es sich entweder um Fachausdrücke wie 'akštok'/Wagenachse, 'bunt-

ram'/Hauptträgerbalken, 'šrupak'/kleiner Hobel zum rohen Hobeln oder um Begriffe, die mit der damaligen Lebensweise verbunden waren wie 'drajdrutka'/festlicher Trachtenrock, 'gebeno'/Schuld usw. Alle anderen Wörter waren z.T., meistens der älteren und mittleren Generation, bekannt.

Einige Worteinheiten, die von Lamprecht als veraltet bezeichnet wurden, sind heute im aktiven umgangssprachlichen Wortschatz noch vertreten, wobei sie oft in mehreren Formen auftreten und ihre Bedeutungen variabler sind, als Lamprecht angibt. Dies betrifft in der Mehrzahl auch die anderen Wörter, die bei den Erhebungen 1946-1950 und 1985 in Opava festgestellt wurden.

Im übrigen hängt die Häufigkeit des Gebrauchs der deutschen Lehnwörter neben dem Alter der Sprecher auch von ihrem Bildungsstand, ihrem Beruf und ihrer gesellschaftlichen Stellung ab. Im Rahmen dieser Arbeit konnte nicht festgestellt werden, inwieweit die Herkunft der befragten Opavaer oder längere Aufenthalte an anderen Orten, bzw. die Kenntnis der deutschen Sprache den Gebrauch der Wörter deutscher Herkunft beeinflussen.

Nur bei den 300 Wörtern, die auch außerhalb von Opava vorkommen, war es möglich und sinnvoll, die Prozentzahl ihres Gebrauchs zu berechnen - sie beträgt ca. 80 % -, wobei im Grunde zwei Alterskategorien berücksichtigt wurden (Jahrgänge bis 1945 und nach 1945).

Von den etwa 300 Wörtern aus der Liste der im ganzen tschechischen Sprachgebiet am häufigsten vorkommenden Wörter deutscher Herkunft (die in die Untersuchung einbezogen wurden) - darunter sind etwa 220 Substantive, 60 Verben, 13 Adverbien oder adverbiale Wortgruppen, 3 Adjektive und 6 Interjektionen (vgl. SKÁLA 1968, 130-133) - wurden fast alle - außer den Wörtern 'erteple'/Kartoffeln, 'falc'/Falz, 'falcovat'/falzen, 'felčar'/Feldscher, 'glajcha'/Gleiche, 'glajchšaltovat'/gleichschalten, 'gláspapír'/Glaspapier, 'hausírovat'/hausieren - von mehr als 80 % der befragten Personen als bekannt und mehr oder weniger aktiv gebraucht eingestuft.

Die Wörter 'bacha'/gib acht, 'bichle'/Büchel, 'biflovat(se)'/büffeln, 'fáro'/Fahrzeug, 'fasovat'/fassen, zugeteilt bekommen, 'flígr'/Flügel im Sinne jmdn. am Flügel nehmen, hinauswerfen, 'gips'/Gips in der Bedeutung Gipsverband, 'hajzl'/als Bezeichnung für WC bzw. vulgäres Schimpfwort - etwa Lump - 'fusakle', 'fusekle'/Söckchen, 'majzl' (in der Wendung 'dát si majzla')/acht geben, vorsichtig sein, 'mindrák'/Minderwertigkeitskomplex, 'klasa'/Klassenraum, auch als Bezeichnung für Spitzenqualität, 'pingl'/Ranzen, auch für Kellner, 'prubnout'/kosten, probieren, versuchen werden nach Angaben der Probanden v.a. von der jungen Generation benutzt.

Zum Wortschatz der jungen Generation der Stadt Opava gehören auch 'gáblíček'/Gabelfrühstück, das in den Formen 'gábl', 'gáblík' und 'gáblovat' als Bezeichnung für Essen, gutes Essen, essen, viel essen, gierig essen auftritt, und als vulgäre Ausdrücke auch die Wörter 'flus', 'flusanec', 'flusnout'/Speichel fluß, spucken.

Bei den Wörtern 'falc'/Falz, 'falcovat'/falzen, 'glajcha'/Gleiche, 'glajchšaltovat'/gleichschalten ist die Kenntnis und der Gebrauch in Opava geringer, v.a. bei den Jahrgängen ab 1955 - unter 40 %. Diese Tatsache ist wahrscheinlich dadurch verursacht, daß diese Wörter dem Fachwortschatz der Tischler und Schlosser und Maurer zuzuordnen sind. Das Wort 'glajchšaltovat'/gleichschalten wird von mehreren Angehörigen der jungen Generation auch als unbekannt bezeichnet, aber das Wort 'šaltovat', 'šaltovat'/schalten gehört heute dem aktiven umgangssprachlichen Wortschatz in Opava an.

Das Wort 'erteple'/Kartoffel ist in Opava zwar bekannt, aber für das durch diese Wortform bezeichnete Denotat wird hier der Ausdruck 'kartofle' verwendet, auch für 'gláspapír' steht in Opava häufiger 'šmirglpapír'/Schmirgelpapier. Die Wörter 'felčar' und 'hausírovat' werden von der Mehrheit der Probanden als zum passiven Wortschatz gehörig eingestuft.

Von den zwei lautlichen Varianten der deutschen Wörter Eisenbahner, durch und Durchschlag, die Skála angibt, nämlich 'ajznoňák', 'ajznoňák', 'durch', 'turch', 'duršlok', 'turšlok', werden in Opava nur die stimmhaften gebraucht. Das Wort 'fangle' wird in Opava kurz ausgesprochen, und von den 16 Varianten des deutschen Wortes Vorhang sind in Opava nur 'firhaněk'/Gardine und 'forhank'/Vorhang im aktiven Wortschatz vertreten. Auch das Wort 'šnába', als lautliche Variante des Wortes Schnaps, ist in Opava nicht bekannt. Dafür erscheint hier das Wort Wurst nicht nur als 'buřt', sondern auch als 'vuřt'/Brat-, Knack-, Rauch-, Speckwurst, Salami, Würstchen. Die von Skála aufgeführten 'knop'/knapp und 'vingl'/Winkel sind in Opava als 'knap' und 'vinkl' bekannt (vgl. SKÁLA 1968, 130-133).

Des Weiteren hat der Vergleich mit der bereits erwähnten Liste Skálas gezeigt, daß die von ihm aufgeführten Wörter bzw. Wortstämme im umgangssprachlichen Wortschatz der Opavaer oft in mehreren Wortformen vorkommen und daß ihnen auch mehrere bzw. andere Bedeutungen zugeordnet werden.

Zum Beispiel:

'flágnout, fláknot'	abschneiden (ein Stück Fleisch), schlagen, schmeißen (zu 'flák'/Stück)
'flinknout'	schlagen, werfen
'flinkat se'	faulenz (zu 'flink'/liederlicher Mensch)

'pro zicher'	pro Sicher
'zicherhajcka'	Sicherheitsnadel
'zicherka'	Sicherheitsnadel
'zichrovat'	sichern (zu 'posichrovat', 'sichr'/sichern, sicher)
'presbengel'	Buchdruckerpresse
'presovat'	drücken, pressen
'presvuft'	Preßwurst (zu 'pres'/Gedränge, Presse)
'na rajz'	sich auf die Reise machen, ausgehen, einen Ausflug unternehmen, sich amüsieren gehen, einen Spaziergang machen (zu 'rajzovat'/reisen)
'narychtovat'	anrichten, einstellen, vorbereiten, zubereiten
'narychtovat se'	sich auf etwas, auf jmdn. vorbereiten
'rychtovat'	ausgleichen, etwas in Ordnung bringen, ordnen (zu 'zrychtovat'/richten, jmdn. ausschimpfen)

(vgl. HORÁKOVÁ 1986, 96-270)

Die Bedeutungen, die den betreffenden deutschen Lehnwörtern in Opava zugeordnet wurden, stehen zu den von Skála aufgeführten Bedeutungen meistens als Synonyme, in einigen Fällen als Polyseme und Hypero- bzw. Hyponyme, wobei die Grenzen zwischen diesen semantischen Beziehungen z.T. fließend sind.

Synonymie:

Bei dem Wort 'brak'/Brack (nach GRIMM 2,289 = Ausschuß, WDG und HDG nur im Kompositum Brackwasser und in brackig) gibt Skála die Bedeutung 'podřadné zboží'/minderwertige Ware, Brack an. In Opava wurden für dieses Wort folgende Bedeutungen ermittelt:

- 'bezecná literatura'	wertlose Literatur
- 'kýž'	Kitsch
- 'nehodnotná kniha'	wertloses Buch
- 'nehodnotné'	nicht von Wert
- 'nehodnotné zboží'	Ware von keinem Wert
- 'něco závadného'	etwas Fehlerhaftes
- 'odpad'	Abfall
- 'podřadná věc'	alte Sache
- 'šmejď'	etwas Wertloses
- 'vadné zboží'	defekte Ware
- 'veteš'	etwas Wertloses, Brack
- 'vyfazená věc'	ausgesonderte, weggeschmissene Sache
- 'zmetek'	Ausschuß

Bei der Wendung 'na blint' gibt Skála die Bedeutung 'naslepo'/blind an. In Opava wurden folgende Bedeutungen angegeben:

- 'na pas blint'	ohne zu wissen warum, was, wie, wohin
- 'naslepo'	ins Blinde, blindlings, versuchsweise
- 'na vlastní pěst'	auf eigene Faust, auf eigene Verantwortung
- 'přibližné'	ungefähr
- 'zkusmo'	versuchsweise

Polysemie:

Das Wort 'grunt' analysiert Skála semantisch als 'statek'/Grund, Gut. In Opava wurden folgende Bedeutungen angegeben:

- 'hospodářství' Wirtschaft

- 'statek'	Gut
- 'usedlost'	Sitz
- 'kávová sedlina'	Kaffeesatz
- 'příčina'	Grund, Ursache
- 'základ'	Basis, Fundament, Grund

Dem Wort 'jupka'/Joppe steht bei Skála die Bedeutung 'ženský kabát'/Frauenmantel zugeordnet. In Opava versteht man unter diesem Wort:

- 'blůza', 'halenka'	Bluse
- 'kabátek'	kurzer Mantel, Jacke
- 'sukně'	Rock
- 'vesta'	Weste
- 'živůtek'	Leibel, Leibchen

Hypero- bzw. Hyponymie:

Bei dem Wort 'fašírka' gibt Skála die Bedeutung 'mleté maso'/gehacktes Fleisch an. In Opava wurde dieses Wort semantisch analysiert als:

- 'kaše'	Brei
- 'mleté maso'	gehacktes Fleisch
- 'sekaná'	Hackbraten
- 'tlačenka'	Preßwurst, Blutwurst

Bei dem Wort 'mišunk' gibt Skála die Bedeutung 'směs'/Mischung an. In Opava wurden diesem Wort folgende Bedeutungen zugeordnet:

- 'malta'	Mörtel
- 'namíchaný beton'	gemischter, zubereiteter Beton
- 'písek a cement'	Sand- und Zementmischung
- 'směs'	Mischung
- 'zmatek'	Verwirrung

Außerdem wird beim Vergleich mit Skálas Arbeit "Deutsche Lehnwörter in der heutigen tschechischen Umgangssprache" (vgl. SKÁLA 1968, 139-141) deutlich, daß außerdem die Wörter:

'achtlík'/Schnapsglas, Weinglas, 'biglička'/Bügeleisen, 'biglovat'/bügeln, 'blejch'/Bleiche, 'blejchovat'/bleichen, 'bresle'/Brösel, 'brutfanka', 'brutvaňa'/Bratpfanne, 'curyk'/zurück, 'forhaus'/Vorhaus, 'fraj'/frei, 'fóra'/Fuhre, 'furwerk'/Fuhrwerk, 'futrovat se'/(sich) füttern, 'hajcovat'/heizen, 'hambalek'/Hahnbalcken, 'krajzík'/Kragen, Rand, Volant, 'nec'/Netz, 'řína'/Rinne, 'ringšpíl'/Ringelspiel, 'šmudlat'/schmuddeln, 'spricka'/Spritze, 'špricnout'/spritzen, 'štelář'/Fach, Regal, 'štramák'/strammer Kerl, 'štridla'/Striezel, 'štuček'/Muff, 'šufánek'/Schöpflöffel, 'vaštrok'/Waschtrog, 'zokl'/Sockel

auch in anderen Gebieten als in Opava vorkommen, in einigen Fällen jedoch mehr oder weniger formal verändert.

Aus dem Vergleich mit den Wörtern, die Skála als typisch für Schlesien auführt, könnte man schließen, daß die Wörter

'bindla'/Binde, 'dach'/Dach, 'druker'/Druckknopf, Patentknopf, 'krmáš'/Kirchmesse, 'micka'/Mütze, 'onkl'/Onkel, 'onkla'/Tante, nicht gut aussehende Frau, 'supa'/Suppe, 'šircla'/Schürze, 'štekle'/Stöckelabsätze, 'štrajhecle'/Streichhölzer, 'štrumpandle'/Strumpfbänder, 'zola'/Sohle

(vgl. SKÁLA 1968, 140) außerhalb von Schlesien nicht vorkommen.

Skálas Arbeit "Die deutschen Lehnwörter in der heutigen tschechischen Umgangssprache" (1968, 124-141) war die einzige z.Z. zugängliche Möglichkeit für einen Vergleich der in Opava gesammelten Belege mit deutschen Lehnwörtern, die im übrigen tschechischen Sprachgebiet vorkommen. Deswegen kann man im Rahmen der vorliegenden Abhandlung nicht eindeutig bestimmen, ob und welche der übrigen Worteinheiten, die sich unter den in Opava erfaßten Belegen befinden und nicht in Skálas Liste stehen, nur für die Stadt Opava und Umgebung typisch sind. Wie bereits erwähnt, kommen die deutschen Lehnwörter im Tschechischen fast ausschließlich entweder im Wortschatz der Fachsprachen vor, oder sie gehören dem umgangssprachlichen Wortschatz an. In der Umgangssprache dienen sie ihrer Expressivität wegen der Erweiterung des Spektrums der Ausdrucksvarianten und werden oft in bildhaften Äußerungen verwendet. Beweis dafür ist auch die verhältnismäßig große Anzahl von zumeist expressiven Bedeutungen, die ihnen in vielen Fällen in Opava zugeordnet werden - z.B. 'ajntopf', 'bryja', 'bajlajfik', 'fajnovka', 'fajnový', 'flajstr', 'grunt', 'machr', 'šajba', 'šajbr' usw. (vgl. HORÁKOVÁ 1986, 147-270). Infolge der Expressivität - es handelt sich auch um die oben beschriebene inhärente Expressivität - ist es schwer, diese Wörter nach Sachgebieten zu ordnen. Deshalb stellen die folgenden Gruppen nur eine Gliederungsmöglichkeit dar.

Haushalt, Haus

'ajmer'/Eimer, 'ašenbecher'/Aschenbecher, 'bajslavat'/basteln, nicht fachgerecht arbeiten, 'biglička'/Bügeleisen, 'biglovat'/bügeln, 'brutvaňa'/Bratpfanne, 'fajerhák'/Feuerhaken, 'fajr'/Feuer, 'bant', 'pant'/Band für Fenster und Tür, 'dach'/Dach, 'kvartýr'/Quartier, 'štok'/Stock, Stockwerk

Speisen, Obst, Gemüse

'ajntopf'/Eintopf, 'blumý'/Pflaumen, 'bryja'/Brei, 'feferminc'/Pfefferminze, 'gryncajk'/Gemüse, 'grys'/Grieß, 'karbenátek'/Boulette, 'karfiol'/Blumenkohl, 'kel'/Kohl, 'keleruba'/Kohlrübe, 'nirky'/Nieren, 'presvuřt'/Preßwurst, 'rolmops'/Rollmops

Bekleidung

'bindla'/Binde, 'fusak'/Fußsack, 'hančky'/Pulswärmer, 'jakla'/Jacke, 'kamaše'/Gamasche, 'klajd'/Kleid, 'krajzl'/Kragen, Rand, Volant, 'lajbik'/Leibchen, 'šláfrok'/Schlafrock, 'šlajer'/Schleier, 'šlajfka'/Schleife, Krawatte, 'strumpandle'/Strumpfbänder

Personen-, Berufs-, Eigenschaftsbezeichnungen, zwischenmenschliche Beziehungen

'august'/Clown, 'bluma'/dummer Mensch, 'fajnovka'/feiner Mensch, 'fešák'/fescher Mann, 'parádník', 'parádnice'/Mensch, der gern schön aussieht, eine Vorliebe für feine Kleidung hat, 'šajbr'/ausgezeichneter Mensch, 'šlampa'/Schlampe, 'štrébr'/Streber, 'hebama'/Hebamme, 'šlachtýr'/Schlächter, Fleischer, 'šlajfit'/Schleifer, 'šlosař'/Schlosser, 'frojncařt'/

Freundschaft, 'holport'/Partnerschaft, 'komplíc'/Komplize, 'kumpán'/Kumpel, 'vinšovát'/wünschen, gratulieren, 'faleš'/Falschheit, 'falešný'/falsch, 'feš'/fescht, 'fešný'/fescht, 'grifný'/griffig, 'parádní'/ausgezeichnet, 'tadellos, prachttvoll, 'rajcovní'/reizend, 'šikovný'/geschickt, 'trefný'/treffend

Technik, Handwerk, Landwirtschaft

'bremzovat'/bremsen, 'colštok'/Zollstock, 'fundament'/Fundament, 'gvalt'/Geschwindigkeit, 'hever'/Hebel, 'hobel', 'hoblík'/Hobel, 'holcvola'/Holzwolle, 'kalfas'/Kalkfaß, 'papšera'/Pappschere, 'presbengel'/Buchdruckerpresse, 'šaltrovat'/schalten, 'šaltrpáka'/Geschwindigkeitsschalter, 'fajront'/Feierabend, 'majstr'/Meister, 'pauzovat'/pausieren, 'šichta'/Arbeitsschicht, schwere Arbeit, 'flancky'/Setzlinge, 'furtka'/Scheunentür, 'furverkovat'/mit einem Fuhrwerk langsam fahren, 'hambalek'/Hahnbalcken, 'izbet'/Mistbeet, 'kary'/Schubkarren, 'lúcerka'/Luzernklee, 'majz'/Mais, 'šopa'/Schuppen, 'štrozok'/Strohsack

Öffentliches Leben, Schule, Kultur, Kunst, Arme

'apatyka'/Apotheke, 'arest'/Arrest, 'auslaga'/Auslage, 'ausvajš'/Ausweis, 'bána', 'bóna'/Bahn, 'banhof'/Bahnhof, 'bedinovat'/bedienen, 'cejcha'/Zeche, 'financ'/Finanzier, Zöllner, 'groš'/Groschen, 'kasa'/Kasse, 'kasírovat'/kassieren, 'klasa'/Klasse, 'pruba'/Prüfung, 'šnelkurz'/Schnellkurs, 'štácky'/Staatsexamen, 'brumajzla'/Trompete, 'fliglhorn'/Flügelhorn, 'muzicírovat'/musizieren, 'muzika'/Musik, 'tyátr'/Theater, 'valdhorn'/Waldhorn, 'helma'/Helm, 'kanón'/Kanone, 'kavalerie'/Kavallerie, 'manévry'/Manöver, 'marš'/Marsch, 'mašinkvér'/Maschinengewehr, 'maširovat'/marschieren, 'oficír'/Offizier, 'frajtr'/Gefreiter, 'regiment'/Regiment

Darüber hinaus wären noch folgende Wörter anzuführen:

'ajncvaj'/eins-zwei, 'apríl'/April, 'na cimpracmr'/in Stücke teilen, reißen, 'durumdurch'/ganz durch, 'eklovat se'/sich ekeln, 'fakla'/Fackel, 'ganc'/ganz.

Der größte Teil der befragten Personen gab an, die untersuchten Wörter nur in nicht offiziellen Gesprächen und Äußerungen zu verwenden. Diese Informationen bestätigen einerseits die bisherige sprachwissenschaftliche Auffassung über die Funktion der deutschen Lehnwörter im Tschechischen, wo ihr Anwendungsgebiet die nichtschriftsprachlichen Bereiche der Sprache sind und wo sie, ihrer Expressivität wegen, die ihre Herkunft verursacht, einer stilistischen Bereicherung dienen, andererseits wird durch diese Informationen auch die Feststellung von Balhar bestätigt, daß in Opava in allen Gesellschaftsschichten ein starkes Bemühen um eine möglichst gründliche Beherrschung der tschechischen Schriftsprache besteht.

Die Umgangssprache der Stadt Opava interferiert mit dem traditionellen lachischen Dialekt, und die deutschen Lehnwörter überleben hier neben den lachischen Dialektelelementen mit mehr oder weniger starker Zähigkeit als Mittel einer stilistischen Bereicherung (vgl. BALHAR 1974, 142).

Die Tatsache, daß im Jahre 1985 in Opava fast noch einmal so viele Wörter deutscher Herkunft gesammelt wurden als in den Jahren 1946-1950, ist dadurch zu erklären, daß Lamprecht an einer schnellen Registrierung des lachischen Dialekts sowohl in seinem grammatischen Aufbau als auch in seinem lexikalischen Reichtum interessiert war, da es infolge der industriellen Entwicklung, der gesamtgesellschaftlichen Umwandlung und der Verbreitung der Schriftsprache zum Untergang der mundartlichen Besonderheiten der Sprache in und um Opava kam. Lamprecht sah auch die Veränderungen der sprachlichen Zustände voraus und verwies auf die Notwendigkeit, sie erneut zu untersuchen (vgl. LAMPRECHT 1953, 5).

Literaturverzeichnis

- BALHAR, J. (1974): Die Sprache der älteren Generation der Troppauer. In: Slezský Sborník 72/1974/2, S. 135-141.
- BELIC, J. (1972): Poznámky o postavení německých přejatých slov. In: Slawisch-deutsche Wechselbeziehungen in der Sprache, Literatur und Kultur. Berlin.
- CONRAD, R. (1981): Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini. Leipzig.
- CZICHOCKI, S./MRAZOVIC, P. (1983): Lexikologie der deutschen Sprache. Novi Sad.
- ČEŠTINA všední i nevědní. Praha 1972.
- DER GROSSE DUDEN. Leipzig 1983.
- ERBAN, K. (1937): Proč užíváme cizích slov. In: Naše řeč. Praha 21/1937/54-58.
- FILIPPEC, J. (1961): Česká synonyma z hlediska stylistiky a lexikologie. Praha.
- FLEISCHER, W./MICHEL, G. (1977): Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig.
- FLEISCHER, W./HARTUNG, W./SCHILDT, J. (1983): Kleine Enzyklopädie deutsche Sprache. Leipzig.
- HAVRÁNEK, B. (1954): Česká nářečí. In: Československá vlastivěda III. Praha.
- * Vývoj spisovného jazyka českého. In: Československá vlastivěda, rada II. Spisovný jazyk český a slovenský. Praha. 1936.
- * Die sprachlichen Beziehungen zwischen dem Tschechischen und dem Deutschen. In: Deutsch-Tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur II. Hg. von B. Havránek und R. Fischer. Berlin 1965, S. 15-19.
- * Theorie spisovného jazyka. In: Kultura českého jazyka. Liberec 1969.
- HELLER, K. (1966): Das Fremdwort in der deutschen Sprache der Gegenwart. Leipzig.
- HOLUB, J./LYER, S. (1978): Stručný etymologický slovník jazyka českého. Praha.
- HORÁKOVÁ, R. (1986): Deutsche Lehnwörter in der heutigen Umgangssprache der Stadt Opava und ihrer nächsten Umgebung. (Dipl. Arb.) Berlin.
- JEDLIČKA, A. (1974): Spisovný jazyk v současné komunikaci. Praha.
- KELLNER, A. (1941): Nářečí širšího Ostravska. In: Sborník od Ostravice k Radhošti.
- * (1946): Slezsko po stránce jazykové. In: Sborník Slezsko, český stát a česká kultura. Opava.
- * (1951, 1952): Jazykový zeměpis a jeho význam pro studium vývoje jazyka. In: Slezský sborník 49/1951/1, S. 55; pokr. K opavskému jazykovému zeměpisu. In: Slezský sborník 50/1952/1, S. 103-112.
- * (1950): Stav a úkoly české jazykovědy na Slezsku. Opava.
- LAMPRECHT, A. (1951): Z historické dialektologie opavské. In: Slezský sborník 49/1951/3 S. 334-339.
- * (1952): K poměru základního fondu celonárodního jazyka a nářečí na Opavsku. In: Slezský sborník 50/1952/4 S. 547-552.
- * (1953): Středoopavské nářečí. Praha.
- LAMPRECHT, A. (1958): K otázce vlivu jazyka na jazyk/na materiální český jazyk/. In: Sborník prací filosofické fakulty brněnské university. AG. Brno, 88-93.
- * (1963): Slovník středoopavského nářečí. Ostrava.
- MAYER, A. (1927): Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen. Reichenberg.
- MATHESIUS, V. (1947): Čeština a obecný jazykozpyt. Praha.
- PAPSONOVÁ, M. (1986): Zum Prozeß der Übernahme von Wörtern deutscher Herkunft ins Slowakische. In: brücken. Germanistisches Jahrbuch DDR-ČSSR 1985/86. S. 310-330.
- REITER, N. (1983): Deutsche Lehnübersetzungen im Tschechischen. Berlin.
- RIPPL, E. (1944): Wege und Voraussetzungen einer deutsch-tschechischen Lehnwortkunde. Slavia XVIII.
- SKÁLA, E. (1968): Deutsche Lehnwörter in der heutigen tschechischen Umgangssprache. In: Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur II. Berlin. S. 127-141.
- * (1976): Kontrastive Wortschatzarchitektonik im Deutschen und Tschechischen. Leipzig.
- * (1983): Die Entwicklung der deutschen Sprache in Böhmen seit dem 18. Jh. In: Linguistische Studien, Reihe A, Nr. 111, S. 249-257.
- SYNONYMWÖRTERBUCH. Leipzig 1973.
- SMILAUER, V. (1972): Nauka o českém jazyku. Praha.
- SCHWARZ, E. (1934): Jazyk německý na území ČSR. In: Československá vlastivěda, díl III. Jazyk. Praha, S. 524-597.
- TROST, P. (1965): Deutsch-tschechische Zweisprachigkeit. In: Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur. Hg. von B. Havránek und R. Fischer. Berlin. S. 21-28.
- * (1977): Zum deutschen Anteil an tschechischen Wortschatz. In: Beiträge zum deutsch-slawischen Sprachkontakt. Hg. von E. Eichler. Berlin. S. 29-31.
- UTĚŠENÝ, S. (1968): Zum sprachgeographischen Studium der deutschen Lehnwörter im Tschechischen. In: Deutsch-tschechische Beziehungen im Bereich der Sprache und Kultur II. Berlin. S. 109-126.
- ZIMA, J. (1961): Expresivita slova v současné češtině. Studie lexikologická a stylistická. In: Rozpravy ČSAV, rada společenských věd. Praha 71/1961/16.